

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik des königl. sächs. Hoftheaters in Dresden.

Am 27. Febr. Das Gut Sternberg. Lustspiel in 4 Aufz. von Fr. v. Weiffenthurn.

Am 1. März. Preciosa. (L. Tieck.)

Am 2. März. Die Bürgschaft.

Am 3. März. Zum erstenmale: Die Flucht nach Kenilworth. (L. Tieck.)

Am 4. März. Der Freischütz. Es war die letzte Oper, in welcher Hr. A. Mayer, welcher so dann das hiesige Theater verließ, auftrat.

Am 5. März. Maometto. (Mahomet.) Tragische Oper in 2 Akten. Musik von Winter. Unser geliebter König ward bei seinem Erscheinen im Theater, da sein Namenstag, Friedrich, auf den heutigen Tag fiel, von allen Anwesenden aufs innigste mit einem dreimaligen Lebehoch begrüßt.

Am 8. März. Maometto. Es ist schon früher in diesen Blättern über diese Oper gesprochen, und die Trefflichkeit der Winter'schen Musik, so wie das gediegene Spiel Benincasa's, welcher mit wahrer Vollkommenheit hier den ernststen Charakter des Greises Zoviro singt, anerkannt worden. Beides bewährte sich diesmal von neuem, und Seide hatte in Sgra. E. Tibaldi einen überaus reizenden Repräsentanten erhalten.

Am 9. März. Die Flucht nach Kenilworth.

Am 10. März. Das Strudelköpfchen. Lustspiel in 1 Akt nach dem Franz. von Th. Hell.

Hierauf zum erstenmal: Abu Hassan. Oper in 1 Akt von Hiemer. Musik von R. M. v. Weber. Das artige und bekannte Märchen aus 1001 Nacht liegt dieser kleinen, heitern Oper zum Grunde und ist vom Dichter nicht übel benutzt worden, doch hätte wohl der Dialog hie und da etwas belebter seyn können. Die Musik ist eine der früheren Arbeiten unseres trefflichen Webers, und bereits voll Originalität und Reiz. Mit lebhafter Freude wurde schon die höchst charakteristische Ouvertüre aufgenommen, und die komischen Duetts zwischen Hassan und Fatime, das Terzett mit dem Wucherer, mehrere Arien Fatimens erhielten denselben Beifall, der am Schlusse sich dankbar für diese so anmuthige Gabe aussprach. — Mad. Hase war eine höchst liebliche Fatime, und Hr. Unzelmann ein so lebenslustiger und gewandter Hassan, daß diese Rolle keinen bessern Darsteller finden konnte, auch Hr. Keller, als Omar, lobenswerth. — Unge mein belustigende Karikaturen stellten Mad. Hartwig und Hr. Pauli als Amme und Oberkammerling dar, die eine kugelrund, der andre dünn, wie ein Strohalm und unterthänig, wie — es sein Posten mit sich brachte. Beide Künstler verdienten gewiß auch den lebhaftesten Dank des Publikums für ihre so eingreifende Mitwirkung. Wir dürfen wohl um so mehr hoffen, daß mehrere kleinere Rollen nun auch bei anderer Gelegenheit mit gleicher Bereitwilligkeit von wahren Künstlern werden übernommen werden, da schon einige Fälle dieser Art zur Ehre unsers Künstlervereins statt gefunden haben.

Am 11. März. Die Onkelei, Lustspiel von Müllner. (L. Tieck.)

Hierauf: Abu Hassan.

Am 12. März. Maometto.

Am 13. März. Neu eingeführt: Wilhelm Tell. (L. Tieck.)

Am 15. März. Preciosa. — Hiermit ward die Bühne, wegen Eintritt der Osterfeiertage, bis zum 2. April geschlossen.

Th. Hell.

Correspondenz-Nachrichten.

Vom Niederrhein.

(Fortsetzung.)

Der Geist (?) dieser Schrift läßt sich in wenige Worte zusammenfassen.

1) ist der Verfasser, wie er sagt, nichts weniger, als leidenschaftlich, partheiisch u. s. w., aber gleich von vornherein geifert er schon mit der Wuth eines Torquemada über Fonk, und man kann nur den ohnmächtigen Inquisitor — bedauern. Daß Fonk der That überwiesen ist, steht als Grundsatz fest, und der Mathematikus geht von diesem — Axiom (?) aus. Daß die Nichtgläubigen stockdumm, oder stockschlecht sind, ist sonnenklar. Daß eine Kirchenversammlung und ein Geschwornengericht beide unfehlbar sind und vom h. Geiste beseelt, und sich nur darin unterscheiden, daß die erstern meist Doctoren der Theologie, die letztern meist — sind, ist unwiderlegbar, und endlich ist es über allen Zweifel erhaben, daß der Düsseldorfer allein den durchdringendsten Verstand hat, wie sein Senf den durchdringendsten Geschmack.

2) sind alle Vertheidiger Fonks, wie sich von selbst versteht, bestochen von der achtungwerthen Familie, die neben des Verfassers Namen nicht genannt werden darf. Merkwürdig ist es, daß die Antifonkianer stets seit Jahren diese Erklärung geben und nur diese eine Ausflucht haben. Sie müssen wahrlich einen hohen Begriff von der Gemeinheit und Schlechtigkeit der Menschen sich gewonnen haben. Wir wollen zur Belustigung die Vertheidiger namentlich aufzählen, die alle nach der Sage mehr oder weniger mit 100, 200 bis 2000 Dukaten bestochen worden und zwar von der — einzigen Familie. Sie sind: 1) viele Zeugen, meist ehrenwerthe, reiche u. unabhängige Männer. 2) Kreuzer. 3) Der Vertheidiger Aldenhoven. 4) Alle die Vielen, welche die zahllosen Aufsätze in Zeitschriften zu Gunsten Fonks geliefert. 5) Von der Leyen. 6) Benzenberg. 7) Alle Bülletins außer dem von v. Haupt herausgegebenen. 8) Professor von Walther, der von dem Mathematikus jämmerlich mitgenommen wird, vielleicht in der Hoffnung, daß der berühmte Arzt seinen Namen mit auf die Nachwelt schleppen würde. 9) Ehrenwerthe Richter. 10) Kobbe, der natürlich seine Summe per Post erhalten hat. 11) Professor Zacharia u. s. w.; denn die Rechnung möchte sonst in's Unendliche gehen. Natürlich bei dem zuletzt Bestochenen vergessen die Ehrlichen immer der Früheren, und entsinnen sich nicht, daß die Bestochene Summe schon mehrere 100,000 Dukaten beträgt, die für eine einzige Familie doch keine Kleinigkeit sind.

(Der Beschluß folgt.)